

Leipziger Tageblatt

und

N u z e i g e r.

N^o 33.

Montag, den 2. Februar.

1846.

Vom Landtage.

Verhandlungen der ersten Kammer
über den Bericht der außerordentlichen Deputation, die evangelisch-
lutherische Kirchenreform betreffend."

Schlusssitzung am 30. Januar 1846.

Gegenwärtig die Herren Staatsminister von Wietersheim, von Beschau und von Rostiz-Wallwitz. — Zu dem heute zuerst zu verhandelnden Antrage der Deputation e) „die hierher gehörenden Petitionen auf sich beruhen zu lassen, und so weit sie nicht der 2. Kammer gleichzeitig eingereicht, dieser mitzutheilen,“ hat Secretair v. Biedermann amendirt: diese Petitionen der Regierung zur Erwägung zu übergeben. Dem schließt sich auch Bürgermeister Wehner an, spricht sich über das Bedenkliche des jetzigen Religionseides aus und findet für höchst nothwendig, daß darüber entschieden werde, ob dieser Eid so beschaffen sei, daß ein Geistlicher ihn, ohne in Widerspruch mit sich selbst zu kommen, halten könne. Da hier der Ort dazu nicht sei, so solle man eben die hierauf bezüglichen Petitionen der Staatsregierung zu weiterer Erwägung abgeben. Dagegen entscheidet sich v. Schönberg-Bibran und Dr. v. Ammon; letzterer mit der Erklärung, daß eine Kirche ohne Symbole nicht bestehen könne. Es frage sich nun, ob die Eidesformel zur Verpflichtung auf die Symbole drückend sei? Er antwortet mit nein; es werde schwer sein, den Gegenstand des Eides bestimmter und vorsichtiger zu fassen, als es 1811 mit dem jetzt noch bestehenden Eide geschehen. Auch so verordnet, daß, wenn Jemand sein Gewissen dadurch beschwert fühle, er es seinen Oberen anzeigen und weitere Bescheidung erwarten solle. Ein solcher Fall aber sei ihm in seiner 33jährigen Amtswirkung kaum einmal vorgekommen. Von den Symbolen auf die Bibel dürfe man den Eid nicht übertragen, denn es seien in dieser Stellen enthalten, welche zum Mißbrauche führen könnten. Entweder sei nun in den Symbolen evangelische Wahrheit enthalten, oder sie sei es nicht; im ersteren Falle sei kein Grund zur Beschwerde vorhanden, im letzteren aber kein Grund, ihnen gemäß zu lehren. Hieran knüpfte sich eine ziemlich lebendige Debatte zwischen den Abgeordneten Hübler, v. Ammon, Starke, Fürst v. Schönburg, Schönberg-Bibran und Wehner, welcher noch erläuterte, daß erst jetzt so viele Geistliche sich beschwert gefühlt hätten, weil sie von hochgestellten Personen meineidig genannt worden wären, darum, daß sie nicht ganz genau an die Symbole sich gehalten. Staatsminister v. Wietersheim: diese Meineidigkeits-Erklärung könne sich doch nicht auf die ministerielle Erklärung beziehen. Hier stellt S. K. H. Prinz Johann im Interesse der Protestanten selbst den Antrag auf Schluß der Debatte; dieser Antrag wird unterstützt und angenommen, so wie schließlich der Antrag sub e) die Bestimmung der Kammer mit Ausnahme von 7 Stimmen erhält, wodurch der Antrag v. Biedermanns fällt. — Die Berathung geht sodann zu Antrag f) über: „zu erklären, daß die Kammer die Ständeversammlung zur Berathung des in Frage stehenden Gesetzesentwurfes allerdings competent halte;“ hierzu amendirt Decan Dittich: „die Kammer solle die Ständeversammlung zu obiger Berathung

insofern competent halten, als sie auch die weltlichen Hoheitsrechte über verschiedene Kirchen zu vertreten beauftragt werde.“ Er motivirt diesen Antrag in Folgendem: die Verfassung einer Kirche gehöre, wie die Liturgie, Disciplin u. s. f., zu deren inneren Angelegenheiten. Sie habe ihre Verhältnisse selbst zu ordnen, und fehle es ihr an Vertretung, so könne sie von den Vorgesetzten allein vorgenommen werden; dem Staate stehe nichts zu, als das jus circa sacra. In derselben Beziehung allein seien die Stände theilhaftig. Habe aber eine Kirche die jura episcopalia dem Landesherrn und dieser sie den Ministern übertragen, so könne nur von diesen verordnet und verfügt werden. Den Beirath dazu dürften sie allein in den rechtmäßigen Vertretern der Kirche, den Consistorien, Superintendenten u. s. w., dann in den Pastoren suchen; der letzteren Rath müsse man hören, wolle man nicht in Gefahr kommen, etwas einzuführen, was nur Widerwillen erregen, ja die Existenz der Kirche selbst gefährden könne. Würde dieser Beirath nicht zugezogen, so würden die Vertreter der bischöflichen Gewalt sich den Vorwurf machen lassen müssen, lediglich alles einer politischen Versammlung überlassen zu haben, ohne die gebornen Vertreter der Kirche befragt zu haben. Dies letztere müsse aber geschehen, weil man damit den ernststen Willen documentire, der Kirche ihre Autonomie zurückgeben zu wollen. Auf diese Weise allein könne Paragraph 57 der Verfassungs-Urkunde eine Wahrheit werden. — Es wird jedoch dieser Antrag nicht hinreichend unterstützt, und der Vorschlag der Deputation ohne Einreden einstimmig angenommen. Endlich hat die Deputation beantragt, die Kammer wolle sich dahin erklären, g) „daß sie damit einverstanden sei, daß der im Decrete erwähnte Gesetz-Entwurf zur künftigen Berathung in den Kammern selbst durch besondere ständische Deputationen der einzelnen Kammern in der Zwischenzeit vom Schluß des gegenwärtigen bis zum Beginnen des nächsten ordentlichen Landtages geprüft und begutachtet werde,“ h) „daß sie bereit sei zu diesem Zwecke aus ihrer Mitte in der bei früheren Vorgängen der Art gewöhnlichen und durch Vereinbarung zwischen Staatsregierung und Ständen im Jahre 1834 festgestellten Maße zu wählen, wobei jedoch die oben näher bezeichnete Modification von beiden Deputationen zu beobachten sei.“ Diese Modification sollte darin bestehen, daß die beiden Deputationen nach Beendigung ihrer Berathungen, aber vor der Berichterstattung zusammentreten sollten, um einen Vereinigungsversuch zu machen und ihre Ansichten möglichst auszugleichen, dann aber ihren Bericht zu erstatten. Bei g) hatte Bürgermeister Gottschald den Antrag gestellt: die Staatsregierung zu ersuchen, nach Erledigung der jetzt vorliegenden Berathungsgegenstände den Landtag zu vertagen und wo möglich in diesem Jahre noch zu Berathung des hier in Rede stehenden Gesetzesentwurfes wieder einzuberufen. Zu h) amendirte S. K. H. Prinz Johann: die letzten Worte: „wobei jedoch“ bis mit: „beobachten sei“ — in Wegfall zu bringen, und zwischen „festgestellten“ und „Maße“ einzuschalten: „oder für dergleichen Fälle in der Landtagsordnung festzustellender;“ damit erklärte sich auch die Regierung, nachdem der Herr Antragsteller sein Amendement begründet, durch Staatsminister v. Wietersheim einver-

standen. Hierauf motivirte Gottschald seinen Antrag damit, daß er durch die der evangelisch-lutherischen Kirche drohende Gefahr dazu bewogen worden sei. Es solle jedoch zuvor Alles das zu Stande gebracht werden, was auch ohne Vertagung hätte geschehen müssen. Die nachherige Einrufung der Stände solle lediglich um dieses bedeutungsvollen Gegenstandes willen erfolgen. Werde dieselbe in diesem Jahre nicht möglich sein, so thue dies dem Antrage nichts, der wegen der Worte „wo möglich“ schon diesen Fall gewissermaßen vorbeachtet habe. Fürst v. Schönburg findet es sonderbar, daß man jetzt diese Angelegenheit so außerordentlich dringlich darstelle, während dieselbe Ständeversammlung beim vorigen Landtage erst erklärt habe, es sei keine Gefahr für die Kirche vorhanden. Gegen Gottschald erklärt sich auch Staatsminister v. Wietersheim: der gegenwärtige Landtag werde vor Mai d. J. kaum geschlossen werden können; nach demselben liege der Regierung eine bedeutende Arbeitelast ob und dieser Gegenstand von so unberechenbaren Folgen dürfe in keiner Weise oberflächlich behandelt werden. v. Posern ist ebenfalls für das Abwarten der Berliner Conferenz. Gottschald: sei es in diesem Jahre nicht zu bewerkstelligen, so würden jedenfalls die Gründe dafür veröffentlicht werden müssen und daraus könne und werde dann das Volk Beruhigung schöpfen. Dr. Großmann hält diesen Antrag für eine Sache der Nothwendigkeit; man müsse zeigen, daß man es ernst mit der Sache meine. Die Schwierigkeit, einen Gesetzentwurf noch in diesem Jahre zu Stande zu bringen, sei nicht so überaus groß. Mit dem Zuwarten sei es eine höchst bedenkliche Sache; besser sei es, in Zeiten freiwillig zu geben, was später genommen werden möchte. Am besten werde es sein, den Landtag mit Berathung des Budgets zu schließen. Dagegen verwahrt Staatsminister v. Zeschau die Regierung, der es wohl Ernst sei, wie das Decret und die gewünschte Wahl von Zwischendeputationen beweise; von dergleichen Drohungen könne die Regierung keinen Maßstab für ihre Handlungen abnehmen. Dr. Großmann giebt das Erstere zu, meint aber, der Ernst sei durch Annahme des Antrags unter d) paralytisch worden. v. Posern führt als Beleg für den Ernst den Feuereifer an, welchen die Kammer bei den jetzigen Verhandlungen bewiesen. Staatsmin. v. Wietersheim: die Staatsregierung habe schon seit Monaten Stoff für den Gesetzentwurf gesammelt, das ob? werde wohl bald, das wie? aber nicht so schnell entschieden werden können. Referent v. Friesen: man habe hier vor Allem Ruhe, Besonnenheit, Vorsicht nöthig; solche Drohworte passen nicht in diesen Saal. Man möchte sagen: jeder Tag hat seine Plage, jeder Landtag auch; man möge also dem künftigen auch etwas übrig lassen. Hiernach wird der Deputationsantrag gegen 6 Stimmen genehmigt, der Gottschald'sche sonach abgelehnt. Bei h) erklärt sich v. Hohenthal-Püchau für die Deputation, so auch Wehner, dagegen für das Amendement Sr. Königl. Hoheit der Bürgermeister Hübler, dem auch Staatsmin. v. Zeschau beitrifft, da man bei einer so wichtigen Berathung nicht mit einem Versuche den Anfang machen solle; da auch die Deputationsmitglieder sich für Zurücknahme des Zusatzes („wobei jedoch“ u. s. w.) bestimmen, so wird hiernach der so weit stehende gebliebene Deputationsantrag einstimmig, mit der von Sr. Kön. Hoheit vorgeschlagenen Einschaltung aber gegen 7 Stimmen angenommen. — Um einige Mißverständnisse, die sich während dieser Verhandlung eingeschlichen haben könnten, aufzuhellen, spricht sich Staatsminister v. Wietersheim noch über die evangelische Kirchenverfassung aus, welche in drei Formen, dem Episcopal-, dem Territorial- und dem Collegial-Systeme ausgedrückt sei. Die Vertretung der Kirche könne demnach nicht nur durch das Consistorial-, (oder Territorial-), sondern auch durch das Collegial- (Presbyterien- und Synoden-) System geschehen. Die Regierung sei dieser Vertretung nicht entgegen; hauptsächlich werde aber Rücksicht darauf genommen werden müssen, daß das Consistorial-System in seiner ursprünglichen Reinheit hergestellt werde.

Schließlich wird durch Namensaufruf abgestimmt und es

beantworten die auf Annahme der Deputations- und andern Anträge in der beschlossenen Maasse gerichtete Frage sämmtliche Kammermitglieder mit ja, womit die Verhandlungen über diese Reformfrage in der ersten Kammer für jetzt beendet sind.

Sitzung der 2. Kammer, Freitag den 30. Januar.

Loth begründete mehrere Anträge, die hauptsächlich dahin gingen: die Beförderungen im Justizfache nach Anciennität zu bewirken, die Viceactuale besser zu besolden und die Conduitenlisten den Betheiligten zugänglich zu machen. Die Beförderung der Viceactuale leide hauptsächlich durch das Einschleichen der Auditoren; man möge ihnen daher wenigstens nach Verlauf von mehreren Jahren eine Remuneration geben. Er ging hierauf auf die Instructionen über, nach denen die Justizbeamten die Actuarien zu behandeln hätten; er verlangte größere Humanität der Behandlung und tabelte es, wenn z. B. Verweise in Gegenwart der Amtspersonen und Parteien ertheilt würden; das System der Conduitenlisten, wonach der Beamte in aller Stille und Heimlichkeit über die Untergebenen Urtheile niederschreibt, sei eine geheime Polizei und, da der Richter immer Mensch bleibt, sehr bedenklich. Die Concurrenz der Amtshauptleute hierbei sei um so unzumuthbarer, als sie nur in seltenen Fällen genaue Kenntniß von denjenigen besitzen würden, über die sie urtheilten. Die Anträge sollten übrigens nur zur Erwägung und möglichsten Berücksichtigung gestellt werden. Minister v. Könneritz: die Prämissen des geehrten Abgeordneten schienen in Mißverständnissen zu beruhen; die Auditoren müßten 1 Jahr Accessisten, 1 Jahr Protocollanten sein, und 2 Jahre umsonst als Auditoren arbeiten. Es werde hierbei hauptsächlich die Abwechslung der Ausbildung in der Praxis mit der Theorie beabsichtigt und dadurch geeignete Diener für den höheren Staatsdienst vorzubereiten gesucht; die Actuarien bildeten übrigens eine ganz besondere, von der der Viceactuarie verschiedene Classe. Es sei übrigens ganz die Ansicht des Ministers, daß die Dirigenten dem Urtheile der Viceactuarie mehr Selbstständigkeit geben und Vertrauen zu ihnen fassen möchten, allein für die Individualität jedes einzelnen Dirigenten könne das Ministerium nicht einstehen; es sei vielleicht der eine grüßlich und behandle sie nicht mit der erwünschten Humanität. Wie wenig mit inhumanem Tadel die Regierung einverstanden sei, zeige, daß das Ministerium, als es eine Registrande erhalten, in der ein Tadel gegen einen Viceactuar eingeschrieben gewesen, sogleich den Dirigenten auf das Unpassende eines solchen Tadel aufmerksam gemacht habe. Was die Conduitenlisten anlange, woher solle das Ministerium Kenntniß von den Fähigkeiten der jungen Leute erhalten? Das Ministerium gehe dabei mit großer Vorsicht zu Werke und pflege erst nähere Erörterungen anzustellen, ehe es sich durch darin ausgesprochenen speciellen Tadel bestimmen lasse. Die Gehaltszulage würde übrigens dem Ministerium angenehm sein. Müller gedachte der Taxation und deren unnöthigen Kosten; da erscheine ein Amtmann, Actuar, Amtslandrichter, Frohn, Amtsmaurermeister und es sei nach der Landesabschätzung dies eine Sache, die jeder Copist machen könne; da das Ministerium Anträge abzulehnen scheine, so wolle er bloß den Wunsch nach einer Aenderung aussprechen. Minister v. Könneritz: es sei nicht Absicht des Ministeriums, Anträge abzulehnen, wenn sie ausführbar wären; ohne Gesetz ließe sich in den erwähnten Fällen keine Abhilfe schaffen; der Abgeordnete möge aber seinen Antrag an die III. Deputation bringen. Bodemer klagte über die vielen vorkommenden lateinischen Ausdrücke. Minister v. Könneritz: es rühre dies hauptsächlich aus der alten Zeit; eine Aenderung müsse man von der Zeit erwarten; er habe zu einem geistreichen Manne einmal gesagt, daß er nicht zu viele lateinische Ausdrücke anwenden möchte, dieser habe aber entgegnet: wenn er nicht lateinische Worte gebrauchen wolle, so könne er gar nicht sprechen. Dr. Schaffrath: in Erwartung der nahen Reform unterdrücke er zwar viele Wünsche; doch halte er hier einige zu erwähnen für

Pflicht. Die Beamten sollten sich mehr in ein collegialisches Verhalten zu den Actuarien stellen, nicht allein resolviren, sondern die geistigen Kräfte der letzteren mit benutzen; es sollten lieber weniger, aber gut besoldete angestellt werden, als, wie es jetzt allerdings der Fall sei, zu viele; auch hier müsse er über Leitung der Geschäfte und zu große Langsamkeit, wie es gestern schon bei den Appellationsgerichten geschehen, klagen; so sollte gesetzlich z. B. jede Ausfertigung in Executions-sachen binnen 8 Tagen erfolgen, er habe oft 6 Wochen lang warten müssen. Gegen das Princip der Anciennität, welches der Abgeordnete Todt aufgestellt, sei er ganz und gar; vielmehr trete er der Ansicht und dem Verfahren des Ministeriums vollkommen bei; die größere Befähigung müsse die Grundlage der Beförderung sein. Ein guter Actuar sei übrigens mitunter ein schlechtes Mitglied einer Spruchbehörde; wer 20 Jahre Actuar gewesen oder als solcher ergraut sei, werde oft nicht mehr zu einem höheren Posten taugen. Wenn man gegen die Deffentlichkeit der Conduitenlisten einwende, daß der Dirigent alsdann immer lobende Urtheile eintragen werde, gegen bessere Ueberzeugung lobende, so hoffe er, daß die Richter den Muth haben würden, das, was sie schrieben, stets zu vertreten; auch sei es gerecht und billig, daß jeder gehört werde; der Untergebene müsse daher auch gegen ein ihm ungünstiges Urtheil gehört werden. Der Abgeordnete nahm sich noch der Copisten an und drückte den Wunsch aus, daß das Ministerium jetzt keine Patrimonialgerichte mehr übernehmen möchte, es werde die Staatscasse ohne Nutzen belastet; da die Reform einmal bald eintreten werde, so würde man alsdann freiere Hand haben; die Gerichtsuntergebenen würden doppelt belästigt, indem sie später vielleicht wieder an einen andern Gerichtsort gewiesen würden. Auch sei er aus politischen Gründen gegen die Abtretung der Patrimonialgerichte. Minister von Könnerich bemerkte dagegen, daß das Budget durch die Uebernahme von Patrimonialgerichten nicht gestiegen und es Pflicht des Staates sei, dieselben zu übernehmen. Jani: die Arbeiten hätten sich vermehrt besonders durch die Bagatellgesetze, die Accessisten verminderten oft eher die Arbeitskräfte, als daß sie selbige vermehrten. Ziesche rechtfertigte die Dirigenten gegen die erhobenen Anschuldigungen; man dürfe die Widerseßlichkeit der Untergebenen gegen dieselben nicht befördern. Georgi sprach sich ebenfalls dahin aus, daß zuviel Actuarien angestellt seien und man mit weniger, aber tüchtigen Arbeitskräften weiter kommen würde. Todt: daß Auditoren länger arbeiten müßten, sei ihm neu; verständen die Dirigenten oft gegen Andere die Wahrheit laut zu sagen, so würden sie wohl es auch in den Conduitenlisten offen thun können; die Zahl der Actuarien sei immer mehr vermehrt; wenn Accessisten in der allerersten Zeit nicht viel nützten, so halfen sie doch sehr viel, wenn sie mehrere Jahre sitzen müßten; die Kosten seien allerdings sehr vermehrt und er wies hierbei auf die Baulichkeiten hin. Minister von Könnerich dagegen berief sich auf statistische Tabellen, aus denen sich ergeben, daß dagegen auch die Sporteln fast aufs Doppelte gestiegen. Oberländer: sei die Discussion auch schon lange geführt, über einen so wichtigen Gegenstand könne sie nicht zu lange geführt werden. Es seien entweder Adelige oder solche, welche sich deren Eigenschaften zu eigen zu machen strebten, die als Auditoren in die Appellationsgerichte gingen, und so schnell befördert würden; junge Herrchen, vornehme Leute in Glacéhandschuhen; wer aber schlecht und gerecht in ein Amt ginge, wenn er auch ein Mann von Geschäftstüchtigkeit und Charakterfestigkeit sei, da habe er nicht gehört, daß man so bald zu ihm gesagt: Freund, komm her, ich will Dich befördern! Die Conduitenlisten führten zur Gunstschleichei, sie paßten für einen geheimen Polizeistaat, nicht für den constitutionellen, sie führten zur Unterdrückung freier Meinungsäußerungen; ob man einen Liberalen eben so befördern werde, als wenn er es nicht wäre? er glaube nicht. Es befördere die Stellenjägeri der Staatsdiener, die Stellenjägeri sei ohnedies an der Tagesordnung und

sehe noch um einen Grad in der öffentlichen Moral herab. Minister v. Könnerich verwahrte sich entschieden gegen eine Bevorzugung des Adels, berief sich auf das Staatshandbuch und erklärte auch, wenn sonst der Staatsdiener ein braver tüchtiger Mann sei, so befördere ihn die Regierung, möge er liberal oder conservativ sein; hiernach frage sie nicht. Sache: für die Geheimhaltung der Conduitenlisten sprächen überwiegende Gründe, Humanität und Wahrheit kämen hier in Widerspruch. Klien fragte, ob die Gendarmerie zur Beaufsichtigung mit gebraucht werde? daß das Ministerium bei Uebernahme von Patrimonialgerichten sehr vorsichtig sei im Finanzpuncte, wisse er aus eigener Erfahrung. Hensel I. verwahrte die Ehre der Amtmänner; Poppe verlangte Schluß der Debatte. v. Thielau und Joseph erklärten sich dagegen, weil sie noch sprechen wollten, ersterer als Vorstand der Finanzdeputation. Der Schluß der Debatte wurde jedoch gegen wenige Stimmen genehmigt. Hensel II. als Referent sprach sich für Beförderung nach Anciennität bei gleicher Befähigung aus; wenn sie gleiche Fähigkeit hätten, der eine aber schon viele Jahre praktisch sich geübt, müßte letzterer den Vorzug erhalten. Er führte an, wie das Oberappellationsgericht sich oft genöthigt sehe, die Erkenntnisse der Untergerichte wieder herzustellen. Was Klien über die Gendarmerieanweisung gesagt, könne er nicht glauben (auch Hr. Minister v. Könnerich hatte es bereits in Abrede gestellt), in der Instruction der Gendarmerie stehe nichts. Klien: er habe auch hiervon nicht gesprochen; stecke es nicht in der Instruction, so müsse es wohl wo anders stecken. v. Thielau verlangte Trennung zwischen „zur Erwägung“ und „möglichster Berücksichtigung“, ging auch hierbei auf den Gegenstand selbst ein. Der erste Todt'sche Antrag: das Einschleichen der Auditoren betreffend, wurde angenommen, der zweite und dritte abgelehnt, eben so der gegen die Conduitenlisten gerichtete abgelehnt (gegen letztere stimmten unter Andern v. Thielau, v. Beschwitz, v. Beschwitz, v. Gablenz, a. d. Winkel, Stockmann, Rittner, Bodemer, Georgi, Brockhaus, D. Haase, Ziesche, Klien, Scholze), aber der auf Gehaltserhöhung angenommen. Minister von Könnerich machte darauf aufmerksam, daß durch diese Abstimmung ein Widerspruch entstanden, indem der erste angenommene ohne die folgenden abgeworfenen sich nicht denken lasse. Das „Erwägen“ wurde einstimmig angenommen, das „Berücksichtigen“ aber verworfen.

Witterungs-Beobachtungen

vom 25. bis 31. Januar 1846.

(Thermometer frei im Schatten.)

Jan.	Stunde.	Barom. b. 10° R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Pariser. Z. Lin.				
25.	Morgens 8	27.	7,5	+ 6,5	W.	Regen.
	Nachmittags 2	—	6—	+ 7,6	W.	Regen.
	Abends 10	—	3—	+ 7—	W.	Regen.
26.	Morgens 8	—	1,5	+ 8—	WSW.	Regen.
	Nachmittags 2	—	1—	+ 8—	WSW.	Regen.
	Abends 10	—	1—	+ 2,2	W.	Regen.
27.	Morgens 8	—	3,6	— 0,8	NO.	Schneegestöber.
	Nachmittags 2	—	5—	— 1—	NO.	bewölkt.
	Abends 10	—	6,5	— 5—	NO.	gestirnt.
28.	Morgens 8	—	8,5	— 8—	OSO.	heiter.
	Nachmittags 2	—	8—	— 3,4	OSO.	Sonnenschein.
	Abends 10	—	7,1	— 5,7	OSO.	gestirnt.
29.	Morgens 8	—	6,8	+ 1—	SO.	bewölkt, neblig.
	Nachmittags 2	—	6,5	+ 5—	SO.	Sonnenblicke.
	Abends 10	—	6—	+ 2—	SO.	gestirnt.
30.	Morgens 8	—	7,5	— 1—	O.	trübe, neblig.
	Nachmittags 2	—	9—	— 0—	O.	bewölkt.
	Abends 10	—	9—	— 1—	O.	bewölkt.
31.	Morgens 8	—	8—	+ 3—	N.	trübe, feucht.
	Nachmittags 2	—	7,8	+ 4,8	N.	trübe, feucht.
	Abends 1	—	6—	+ 6,8	W.	trübe, feucht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Gretschel.

K u n d m a c h u n g.

Wegen eingetretenen Elementar-Ereignissen wird der Verkehr der Lastenzüge auf der Nordl. R. R. Staats-Bahn bis auf weitere Anzeige vorläufig eingestellt; zwischen Prag und Kolin aber werden zeitweise einzelne Lastenzüge verkehren, wenn eine hinlängliche Quantität Frachten für diese Strecke vorhanden sein wird.

Die Personenzüge zwischen Prag und Olmütz verkehren in derselben Ordnung wie bisher; jedoch werden die P. T. Reisenden aufmerksam gemacht, daß in Folge der Hochwasser und der unterbrochenen Communication im Adlerthale die Weiterfahrt zwischen Samorsk und Třebitz mittelst Straßen-Fahrgelegenheiten stattfinden wird.

Prag, am 27. Januar 1846.

Von der Direction der a. pr. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag den 2. Februar 1846:

Achte Gastdarstellung der Ballet- u. Pantomimengesellschaft d. Hrn. Price.

Nach dem ersten Acte:

Der Leitertanz und der Spaziergang auf der Tonne, ausgeführt von John Price.

Nach dem zweiten Acte:

Steirischer Walzer, pas de deux, ausgeführt von Clara u. Rosa Price.

Zum Schlusse der Vorstellung:

zum ersten Male:

Harlekin überall und nirgends, komische Pantomime in 1 Act.

Dazu:

Ein junger Vormund,

Lustspiel in 2 Acten nach dem Franz. von E. Auerbach.

Personen:

Eduard v. Dürheim,	Herr Richter.
Frau v. Bahlen, seine Tante,	Frau Sattler.
Clélie v. Walten, Eduards Wundel,	Fräul. Unzelmann.
Berkans, Banquier,	Herr Weigner.
Caroline, seine Frau,	Fräul. Sey.
Fried. Balthasar, Advocat aus d. Provinz,	Herr Wagner.
Ein Bedienter,	Bernhardt.
Ein Notar. Eine Gouvernante. Gäste. Bediente.	

Und:

Paris in Pommern

oder:

die seltsame Testaments-Clausel,

Vaudeville-Posse in 1 Act v. Angely.

Personen:

Wacker, Verwalter des Gutes seines abwesenden Bruders	Herr Keller.
Räthchen, } seine Töchter	Fräul. Hauf.
Mieschen, }	Hr. Günther-Bachmann.
Röschen, }	Fräul. Sey.
Peter Bod, } junge Bauern, ihre Liebhaber	Herr Henry.
Hans Schwalbe, }	Herr Bickert.
Wilhelm Lips, }	Herr Hofrichter.
Actuarus Riegenfuß	Herr Paulmann.
Leberecht Klarauge, Fortwärter, Röschens bestimmter Bräutigam	Herr Ballmann.
Heymann Levy, ein vacirender Handelsjude,	***
Jobst, ein Bauer,	Herr Hoffmann.
Bauern und Bäuerinnen.	

*** Heymann Levy — Herr Gademann, als erste Gastrolle.

Dienstag d. 3. Februar: **Jessonda**, große Oper v. Spohr

Mittwoch den 4. Februar: **Neunte Gastdarstellung der Ballet- und Pantomimengesellschaft Price.**
Dazu: **Maria von Medicis**, Lustspiel von Berger.

Littérature française.

Aujourd'hui, 2. Février, à 7 h. précises, aura lieu la troisième séance des **Récréations dramatiques.**

Sommaire: Analyse du sujet d'Athalie dont Mr. **David** déclamera les principaux rôles. — Les frères Grimm. — Une nouvelle de Charles Nodier. — Conte historique.

Les personnes qui voudraient encore souscrire peuvent le faire à la librairie de Mr. **L. Michelson**, ou chez Mr. **David**, à l'hôtel de Blumenberg. — On trouvera à l'entrée des billets pour une seule séance.

Theologischer Verein. Morgen den 3. Februar (Stadt Hamburg).

Deutsche Gesellschaft. — Der vor 8 Tagen ausgesetzte Vortrag: **Ueber die deutsche Literaturgeschichte in ihrem historischen Entwicklungsgange.**

Einladung.

Heute Montag den 2. Februar Chorgesangsprobe im Saale des Gewandhauses Abends p. 7 Uhr.

Die Concertdirection.

Freiwillige Versteigerung.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Dr. med. **Sasimon** gehörige, beim Thonberg, eine halbe Stunde von Leipzig entfernt gelegene Grundstück, auf welchem die Wasserheilanstalt **St. Mariabrunn** sich befindet, soll mit letzterer zugleich

Montag den 16. Februar 1846

Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle durch den Unterzeichneten, welcher über die Beschaffenheit des Grundstücks und die Licitationsbedingungen Auskunft ertheilt, notariell versteigert werden.

Adv. **Robert Kretschmann jun.**, Notar.

Puzwaaren - Auction.

Fortsetzung. Heute von Nachmittag 2 Uhr an: Nicolaisstraße im goldnen Ringe, Eckgewölbe.

Auction. Zur nächsten Mittwoch den 4. Februar von früh 8 Uhr an werden in der grünen Schenke verschiedene hauswirthschaftliche Effecten und besonders mehre Utensilien für Bäcker versteigert.

Bei **E. B. Schwickert** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gehler's, J. S. T., physikalisches Wörterbuch, neu bearbeitet von Brandes, Gmelin, Horner, Littrow, Muncke, Pfaff. XI. Band. Sach- u. Namen-Register mit ergänzenden Zusätzen von G. W. Muncke. Nebst Nachträgen zum Verzeichniss geographischer Ortsbestimmungen von C. L. von Littrow. Mit V. Kupfertafeln. gr. 8.

Supscript.-Preis auf Druckpap. 4 Thlr.

" " " " Schreibpap. 5 Thlr.

Dies grosse, für die Wissenschaft so wichtige Werk ist nun vollendet. Es besteht aus XI. Bänden, die in 20 Theile zerfallen, mit einem Kupferatlas von 273 Kupfertafeln nebst 6 Karten.

Subscript.-Preis für ein completes Exemplar

auf Druckpap. 72 Thlr. 12 1/2 Ngr.

auf Schreibpap. 92 Thlr. 15 Ngr.

Aus obigem Theile wurde noch besonders abgedruckt: von Littrow, Nachträge zum Verzeichniss geograph. Ortsbestimmungen. 5 Ngr.

Leipzig, im Januar 1846. **E. B. Schwickert.**

Von heute an haben wir in der kleinen Pleißenburg einen Steinkohlen-Verkauf eröffnet, und verkaufen daselbst solche von bester Qualität im Ganzen und Einzelnen zum billigsten Preise.

Leipzig, den 30. Jan. 1846. **Gebr. Leonhard.**

Zum Verkauf stehen Tische, Divan, Sophas, Stühle: Ulrichsgasse Nr. 24.

Zu verkaufen steht ganz billig ein Divan und ein Sopha: Burgstraße Nr. 21, 4. Etage vorn heraus.

Billig zu verkaufen

sind verschiedene Mahagony- und andere Meubles, welche sämtlich gut gearbeitet sind: Gewölbe Nr. 59, Auerbachs Hof. Auch werden daselbst zwei Lehrlinge, welche Tischler werden wollen, zu Ostern gesucht.

Zu verkaufen sind sämtliche Utensilien zur Errichtung einer **Strohstofffabrik** und **Bleiche**, als: eine hinsichtlich zweckmäßiger Construction besonders zu empfehlende Strohhut-Blattmaschine, ein Schwefelapparat, Formen, Appretur u. s. w. und erbietet man sich zugleich, den Käufer in diesem Fabricationszweige gründlich zu unterweisen. Näheres Barfußgäßchen Nr. 7 im Gewölbe.

Eine fette Kuh steht zum Verkauf: Rittergut Gaernitz bei Markranstädt.

Alle Sorten Chocolate,

eigener Fabrik, das richtige Pfund von 6 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.: Querstraße Nr. 17.

Messinaer Apfelsinen

und Citronen von seltener Schönheit und Güte empfing die Backobstniederlage, Markt Nr. 6. **Moriz Rosenkranz.**

Hamb. und Astrachaner Caviar,

fetten ger. Lachs,

span. Traubenrosinen,

Mandeln à la Princesse,

empfehl

Gotthelf Kühne,
Petersstrasse Nr. 43/34.

Westphälische Schinken mit Knochen,

5 $\frac{1}{2}$ Ngr. pr. Pfd., fetten Speck à Pfd. 6 $\frac{1}{2}$ Ngr., frischen Pumpernickel à 10 Ngr., kleine Schinken von 3—7 Pfd. ohne Knochen und beste braunschweiger Cervelat-Würste empfiehlt die Niederlage: Brühl Nr. 83/322 im schwarzen Rad.

 Die ersten neuen Messinaer Citronen sind in sehr schönen frostfreien Früchten angekommen bei **Friedrich Schwennicke.**

Grosse Lüneburger Bricken,

vorzüglich fett, dabei billig,

Frankfurter Bratwürste,

empfehl **Gotthelf Kühne,** Petersstraße 43/34.

 Große Hamburger Rindszungen und ganz gute ital. Maronen empfiehlt **Fr. Schweunicke.**

Zu kaufen gesucht werden ein paar **Wagenpferde** zum schweren Zug passend. Näheres im Gasthaus zum **grünen Baum.**

Gesucht werden 800 Thlr. als erste Hypothek auf ein im vorigen Jahre neugebautes und eine Viertelstunde von Leipzig gelegenes Haus. Gefällige Adressen beliebe man abzugeben bei **J. G. Flemming,** Petersstraße Nr. 2.

Ein Knabe, der Lust hat, die **Klempnerproffession** zu erlernen, kann sich melden bei **Moriz Bromme,** Schützenstraße Nr. 20, im Hofe rechts.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, das stricken und nähen kann: Reichels Garten, durch die Colonnaden rechts bei W. Koch.

Eine erfahrene Wirthschafterin von gesetzten Jahren wird Ostern d. J. für ein Rittergut in der Nähe von Leipzig gesucht. Nur mit vorzüglichen Attesten versehene Personen werden berücksichtigt werden und haben Erstere **sub R. G. franco** poste restante nach Markranstädt einzusenden, um des Weiteren gewärtig zu bleiben.

Ein rechtliches und ordentliches Dienstmädchen, welches etwas kochen und zum 1. März antreten kann, findet ein gutes Unterkommen. Auf eine sehr gute Behandlung von Seiten der Dienstherrschaft darf es mit Bestimmtheit rechnen. Näheres Kreuzstraße Nr. 7, 1. Etage.

Gesucht wird eine Kammerjungfer, welche schon als solche servirt hat. Näheres bei **J. G. Otto,** Köpplaz, goldene Brezel.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein reinliches Mädchen zur häuslichen Arbeit: Preußergäßchen Nr. 6, 3 Treppen.

Gesucht wird sogleich ein in häuslicher Arbeit erfahrenes Dienstmädchen: Poststraße Nr. 8, parterre.

Gesucht wird in der Schützen-, Quer-, Poststraße oder deren Nähe ein kleines Familienlogis im Preis von ca. 50 bis 70 Thlr., am liebsten von Johannis an. Man bittet diesfallige Anzeigen beim Hausmann in Nr. 13, Querstraße abzugeben.

Gesucht wird eine aus mehreren Zimmern bestehende erste Etage oder ein Gewölbe mit Familienlogis in demselben Hause in einer dem Marke nahe gelegenen Straße. Adressen bittet man abzugeben an Herrn **Gotthelf Kühne,** Petersstraße.

Gesuch. Eine solide Person, welche den Tag über nicht zu Hause ist, sucht bei hübschen Leuten ein Stübchen mit Kammer. Adressen bittet man in der Petersstraße Nr. 18 eine Treppe hoch links abzugeben.

Verpachtung.

Daß ich mein Hôtel d' Angleterre zu Braunschweig verpachte und das Nähere in der heutigen Leipziger Zeitung hierüber zu finden sei, zeige ich hiermit an.

Leipzig, am 1. Februar 1846.

Dr. Mertens.

Vermiethung.

In den von Planitz'schen Gebäuden an der Inselstraße Nr. 14 sind zwei schöne Logis von mehren Stuben mit Gartenbenutzung **Ostern 1846**

zu vermieten und vom Hausmann das Nähere zu erfahren.

Vermiethung. Ein in der Holzgasse befindliches, trockenes und geräumiges Parterrelocal nebst Keller, passend zu einem Material- oder Destillations-Geschäft, Druckerei, Buchhändlersniederlage und dergleichen, ist von Ostern an zu vermieten. Näheres ertheilt **Belle,** Querstraße Nr. 3.

Ein Logis vorn heraus von 3 Stuben, Kammern etc., nahe am Steueramte ist von Ostern an zu vermieten: Serbergasse Nr. 8.

Zu vermieten ist ein Logis für ledige Herren in Reichels Garten, Theßings Haus 1. Etage.

Zu vermieten sind für nächste Ostern in Nr. 2 an der Pleiße Familienlogis mit 9, 10 und 11 Stuben nebst Zubehör durch den Eigenthümer in Nr. 4 am Obstmarke 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist eine freundliche meublierte Stube mit Alkoven, desgl. 1 Stube für 2 Schlafstellen: Petersstraße Nr. 8.

Vermiethung. Eine helle freundliche Etage in der Nicolaisstraße, aus 6 Stuben nebst Zubehör bestehend, im Preise von 250 Thlr., ist zu Ostern zu vermieten. Näheres Hainsstraße Nr. 1, im Riemergewölbe.

Mitte der Reichsstrasse Nr. 14/546 ist die dritte Etage mit allem vollständigen Zubehör zu Michaelis oder gegen Einverständnis zu Johannis zu vermieten. Preis 200 Thlr. Das Nähere beim Hausmann.

Eine schöne Etage von 6 Zimmern nebst Zubehör ist von Ostern 1846 zu vermieten. Das Nähere zu erfahren bairischer Platz Nr. 5.

Zu vermieten und gleich zu beziehen ist eine meublierte Stube an einen ledigen Herrn: Johannisgasse Nr. 10, 1 Tr.

Sogleich zu beziehen ist ein meubliertes Wohn- und Schlafzimmer, meßfrei: Grimma'sche Straße Nr. 31. Das Nähere beim Hausmann.

Zu vermieten ist ein im Garten stehendes Haus als Familienlogis nebst Gartenabteilung, auch Hofraum.

Adv. **Schwerdfeger**, Inselstraße Nr. 9, part.

Reichsstrasse Nr. 10/542, 1 Treppe vorn heraus, ist eine schöne große helle Stube mit zwei Fenstern, als Verkauflocal passend, nebst 2 Niederlagen in demselben Hause von Ostern ab zu vermieten und das Nähere darüber in der ersten Etage daselbst, so wie auch bei den Herren **Fenthol & Sandtmann** zu erfahren.

Mehre Logis, 2 vorn heraus, das eine zu 60 Thlr. und das andere zu 100 Thlr., 3 nach der Eisenbahn von 30 Thlr. bis zu 60 Thlr. sind zu vermieten: lange Straße Nr. 15. Parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist nächste Ostern die dritte Etage im **Galleschen Gäßchen** Nr. 12/329.

Vermietung. Ein gut und vollständig eingerichtetes Familienlogis von 4 Stuben, mehren Kammern u. s. w., zweite Etage und Sommerseite, ist in der Burgstraße von Ostern dss. J. an zu vermieten. Näheres zu erfragen Burgstraße Nr. 15.

Vermietung: zu kommende Ostern ein kleines Familienlogis im **Sporergäßchen** Nr. 3/83.

Eine Stube mit Meubles ist an einen oder zwei ledige Herren zu vermieten in **Quandts Hofe** 3 Treppen bei **A. Philipp**, Goldarbeiter.

Zu vermieten ist sogleich oder nächste Ostern eine große trockene Niederlage. Näheres im **Galleschen Gäßchen** Nr. 12/329 bei **A. Runge**.

* **Eintracht.** *

M A S K E N B A L L

Montags den 2. Februar im **Schützenhause**.

Die Eintrittskarten für die Mitglieder und ihre Gäste werden **Reichsstrasse Nr. 23 im Hofe links 4 Treppen hoch** ausgegeben.

* **Familienverein.** *

M A S K E N B A L L,

heute Montag den 2. Februar
im **Leipziger Salon**.

Die Eintrittskarten für die Mitglieder und ihre Gäste werden auf der **Dresdner Strasse Nr. 27 parterre**, sowie im **Barfussg. 9 part.** ausgegeben. **Der Vorstand.**

Die geehrten Mitglieder der Gesellschaft

VICTORIA

werden hierdurch benachrichtigt, daß das zweite Ballkränzchen **Mittwoch den 4. Februar** stattfindet, und die Gastbillets wie bisher bei dem **Wundarzt Wibleben**, Hainstraße Nr. 20 zu entnehmen sind.
Der Vorstand.

Wiener Saal.

Heute Montag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik.
Anfang 6 Uhr. Das Musikchor von **Jul. Lopytsch.**

Heute Montag Concert und Tanzmusik in Lannerts Salon.

Zur Aufführung kommt: **Abschied von Como**, Polka und **Appiano-Polka** von Canti (neu); **March der Franzosen**, eingelegt in die Zauberposse: der artefische Brunnen, von Hauschild. Das Musikchor von **M. Wenzl.**

Siegels Salon.

Heute Tanz nach dem Flügel. **G. Schorch.**

Peterschießgraben.

Heute Montag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **E. Haustein.**

Eutrigsch.

Heute declamatorische Unterhaltung in der Gofenschenke, gegeben von der Familie **Thieme**. Anfang 7 Uhr.

In Stötterig alle Tage

Spritz- und Pfannkuchen mit Himbeer-, Johannisbeer- und Aprikosensülle. **Schulze.**

Heute, so wie täglich frische **Pfannkuchen** mit feinsten Fülle. Heute Abend **Beefsteaks** und anderes mehr. Ganz besonders kann ich jetzt das **Löbnitzer Bitterbier** empfehlen, und lade hierzu ganz ergebenst ein.

J. Tarter, 3 Mohren.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **Karl Birkner**, Neumarkt Nr. 11/18.

Heute früh von 9 Uhr an ladet zu Speckkuchen ergebenst ein **J. G. Flemming**, Petersstraße Nr. 2.

Morgen den 3. Februar giebt's Speckkuchen bei **J. F. Zille**, kleine Fleischergasse Nr. 18.

Gofenthal.

Heute Montag ladet zu **Maccaroni** mit Schinken und **Parmesanläse** nebst feiner **Löbnitzer Gose** ergebenst ein **E. Bartmann.**

Heute Abend Mockturtle-Suppe.
Bairische Bierstube des Rhein. Hofes.

Peterschießgraben.

Heute Montag **Schweinsköchelchen** mit Klößen und Meerrettig nebst einem guten Töpfchen **Berstewitzer Bier**.

Heute ladet zum **Schlachtfest** ergebenst ein **J. A. Senf**, Preußergäßchen.

Heute den 2. Febr. ladet zu **Schweinsköchelchen** mit Klößen und **Sauerbraten** höflichst ein **Liebner** im Täubchen

Bierhalle.

Heute Montag ladet zu frischer **Wurst** und **Wellsuppe** ergebenst ein **G. Söhne**, Windmühlenstraße Nr. 15.

* Heute Abend **Schweinsköchelchen**, **Rinderbraten** mit Klößen, wozu ergebenst einladet **Einhorn** in **Staudens Ruhe**.

Grüne Schenke.

Heute Montag zu **Schweinsköchelchen** mit Klößen, Meerrettig und **Sauerkraut** ladet ergebenst ein **Schneider.**

Einladung.

Heute den 2. Februar ladet zu frischer **Wurst** und **Wellsuppe** ergebenst ein **Gräfe** in **Eutrigsch.**

Mey's Kaffeegarten. Heute Abend eine Veränderung.

***** Gofenschenke in Gutritsch. *****
 Heute Montag den 2. ladet zum Schlachtfest ergebenst ein
H. Seyfer.

Die Delzschauer Bier-Niederlage zu Leipzig

von **C. Paul**, Plauenscher Platz Nr. 6,
 empfiehlt einem hochachtbaren Publicum, so wie den Herren
 Restaurateurs das jetzt so beliebte, rein aus Malz und Hopfen
 gebraute Delzschauer Lagerbier, welches besonders jetzt von aus-
 gezeichneter Güte und von vielen Aerzten den Kranken als magen-
 stärkend empfohlen worden ist. Selbiges kann zu jeder Zeit in
 $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{1}$ Eimern in hiesiger Niederlage abgelassen
 werden, und kann sich Jedermann von der Güte desselben überzeugen.

Das im General-Anzeiger vom 17. d. M. mit Recht ge-
 rühmte **Berbster Bier**, dessen Genuß für Personen jedes
 Alters als **äußerst zuträglich** sich erweist, ist stets in
 bester Güte zu haben bei

P. Wenf, Thomaskirchhof Nr. 15.

Um ein lebhaftes Geschäft zu haben und einen kleinen Ge-
 winn, verkaufe ich das wohlbekannte Weiskner Felsenkeller-Lager-
 bier à Töpfchen 13 Pf., was ich meinen werthen Gästen und
 Bekannten ergebenst anzeige. Der Eingang ist in der Haus-
 flur, so wie in der Fleischerstraße neben Café Anglais.

C. S. Sähle in der großen Tuchhalle.

Ergebenste Anzeige.

Cottbuser von vorzüglicher Güte ist stets zu haben in
Stadt Frankfurt.

Anzeige. Ein Pacht-Niederlagschein des hiesigen Königl.
 Hauptsteueramtes d. d. 15. Septbr. 1845 über
L. K. # 396. 1 Kiste Baumwollens-Waare, Bo. 3 Ctr. 19 Pfd.
 394. 1 do. Cigarren, = 2 = 44 =
 wovon erstere Kiste bereits abgemeldet ist,
 ist abhanden gekommen. Zur Verhütung von Mißbrauch ist
 Nöthiges geschehen, was außerdem hierdurch öffentlich bekannt
 gemacht und zugleich dessen etwaiger Finder ersucht wird, den-
 selben zurückzugeben an
Joh. Sam. Klop.

Verloren wurde bei Gelegenheit des Maskenballs am
 30. Januar — wo, ist nicht anzugeben — ein Hausschlüssel.
 Der Ueberbringer desselben in Nr. 13 Querstraße, erhält eine
 Belohnung beim Hausmann.

Verloren wurde am 30. Jan. auf dem Maskenball der
 Concordia oder beim Aussteigen aus dem Wagen ein Armband
 von Haaren in Form einer Schlange, bei dessen Rückgabe man
 auf dem Comptoir von **Heinrich Seyffert**, Reichstraße
 Nr. 38, eine gute Belohnung zu erwarten hat.

Der Einsender der Annonce im gestrigen Tageblatte scheint nicht
 zu wissen, daß das Viertel Gose 9 Thlr. 10 Ngr. im Brau-
 hause und 1 Thlr. 25 Ngr. Fracht und Schroterlohn kostet.
 Summa 11 Thlr. 5 Ngr. Eben so zieht man auch auf's Höchste
 200 Flaschen davon. Wisse recht, dann schreibe.

Da ich 1814 ein Vierteljahr nicht Wasser fahren konnte
 wegen nicht passendem Local, ward ich berebet, daß ich das große
 Loos gewonnen und das Geld verprast, muß es auch jetzt noch
 oft hören. Ihr Verbreiter dieser öffentlichen Lüge, Aferreder
 und Verleumder! verlornes Herzens- und Seelenfriedens ist bei
 gutem Lichte wieder zu finden, aber Brandmarken, worunter
 auch Geringschätzung und Verleumdung der Nebenmenschen ge-
 hört, werden auf Jedem stets lasten, auch noch in den letzten
 Lebensstunden, er sei denn lebendig todt.

Paul Zwarg, Wasserfahrer.

Liebes Männchen, man hat Sie geleimt!

Um Sie verständiger in der Sache zu machen, sei Ihnen hier-
 mit gesagt, daß das Viertel Gose **erweislich** ca. 12 Thlr.
 kostet und durchaus keine 225 bis 250 Flaschen davon gezogen
 werden können. — Ein Kenner der Sache, der sich aber nicht
 von Jedem etwas weiß machen läßt.

Den 2. Februar 1846.

Vivat!! liebes Mädchen!!
 es gratulirt!!

Den Wunsch mehrerer Naturfreunde und Jagdliebhaber zu er-
 füllen, habe ich den von mir auf dem Lüsschener Revier ge-
 schossenen Steinadler, welcher von einer Flügelspitze bis zur An-
 dern 8 Fuß 4 Zoll mißt, in der Burgstraße Nr. 1, eine Treppe
 hoch zur Ansicht aufgestellt.

Der Revierjäger **Carl Säger.**

Heute Advocaten-Verein.

Henriette Rabitsch
Wilhelm Thümmler

empfehlen sich als Verlobte.

Wockau und Leipzig, den 29. Jan. 1846.

Die Glieder und Freunde der evangelisch-lutherischen Kirche werden eingeladen, eine Vor-
 stellung und Verwahrung an die in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister
in Betreff des kirchlichen Bekenntnisses und Religioseides
 einzusehen und zu unterschreiben. Sie liegt bis zum 7. dieses aus bei Herrn Kürschnermeister
Böheim, Reichstraße, Bar. v. Specks Haus.

Einpassirte Fremde.

Bantwig, Fabr. v. Schmölln, Elephant.
 Bredored, Reg.-Rath, v. Merseburg, gr. Blu-
 menberg.
 Döhler, Frau, v. Dresden, Palmbaum.
 Eichel-Strelber, Fabr. v. Eisenach, und
 v. Eckardtstein, Ref., v. Berlin, Hotel de Bay.
 Engelhardt, Kfm. v. Nürnberg, S. de Saxe.
 Fahland, Insp. v. Schwiffen, Hotel de Bay.
 Grumbach, Kfm. v. Pforzheim, St. Hamburg.
 Grenier, Rent. v. Paris, Hotel de Saxe.
 Gähne, Amtm. v. Siebeneichen, gr. Baum.
 Hervarth, Musikdir. v. Landau, und
 Peinßen, Maschinenb. v. Calbe, St. Breslau.

Hansen, Consul v. Odessa, Stadt Berlin.
 Henthhausen, Kfm. v. Lobberich, und
 Hauser, Kfm. v. Grefeld, Hotel de Bayere.
 Heffler, Kfm. v. Grimmitzschau, St. London.
 Kroker, Kfm. v. Zeulenroda, St. Hamburg.
 Lohse, Beamt. v. Schandau, und
 Leonhardt, Kfm. v. Copenhagen, Palmbaum.
 Lehmann, Kfm. v. Dresden, Hotel de Bay.
 Liebmann, Kfm. v. Berlin, gr. Blumenberg.
 Meyer, Kfm. v. Grefeld, St. Hamburg.
 Müller, Oberberggrath v. Halle, S. de Saxe.
 Nordmann, Part. v. Dresden, Palmbaum.
 Nobbe, Oberberggrath v. Merseburg, gr. Blumenb.

Plöttner, Kfm. v. Magdeburg, gr. Blumenb.
 Pöhr, Kfm. v. Dessau, und
 Philippsohn, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
 Pappenheim, Kfm. v. Berlin, Stadt Wien.
 Richter, Kfm. v. Chemnitz, Hotel de Bayere.
 Schwender, Kfm. v. Kopenhagen, S. de Bay.
 Schön, Kfm. v. Bremen, Hotel de Saxe.
 Wangelbrecht, Dekon. v. Magdeburg, Hotel de
 Saxe.
 Weinlig, Dekon. v. Altenburg, Brühl 2.
 Berner, Particulier, von Gavnichen, Stadt
 Hamburg.
 Ziegler, Kfm. v. Glauchau, Hotel de Saxe.

Druck und Verlag von **C. Polz.**